

Zweites Kapitel.

Die Kunstenthusiastin.

„Die Dame, die vor ungefähr einem halben Jahr gestorben ist und Irene in ihrem Testament großmütig mit zweitausend Mark bedacht hat, war eine Frau Former, die Witwe eines Kaufmanns, die gerade genug besaß, um bescheiden leben zu können,“ erzählte Onkel Lothar.

„Und sie lebte auch bescheiden. Nie sah man sie andere Schmuckgegenstände tragen als Uhr und Kette und eine große, altmodische, goldene Brosche von geringem Wert, die dazu diente, das aus feinfädiger, weißer Baumwolle gestrickte, mit einer schmalen Spitze verzierte, kleine Tüchelchen zusammenzuhalten, das die alte, kleine, kugelrunde Dame an Stelle des Tragens trug.

Ihre Kleidung bestand stets in einem dunkelgrauen schlichten Wollkleide. Ihre Wohnung in dem ungefähr vierzigtausend Einwohner zählenden ostpreussischen Städtchen befand sich in einer entlegenen Straße, in der die Stuben winzig und die Mieten niedrig waren.

Obwohl sie ein sehr hohes Alter erreichte, hielt sie doch zu ihrer Bedienung nie ein Mädchen, sondern, weil sie dabei billiger wegkam, immer nur eine Aufwartefrau.

Wie bereits gesagt, hatte Frau Former nur ein bescheidenes Einkommen. Immerhin hätte sie sich jedoch etwas mehr Luxus in ihrer Lebensführung gestatten können, wenn sie nicht eine so große Kunstenthusiastin gewesen wäre.

Aber das war sie.

Kaum hatte Thalias Tempel im Herbst seine Pforten aufgetan, so fand sich auch schon Frau Former an der Theaterkasse ein und erstand dort einen Parkettplatz in der ersten Reihe, den sie dann beinahe Abend für Abend einnahm.

Operetten sah sie am liebsten, doch war sie auch Schwänken und Lustspielen keineswegs abhold, dagegen sagten ihr Dramen weniger zu.